

## **Botschaft der Landessynode der Evang. - Luth. Kirche in Bayem zur Bewahrung der Schöpfung**

Mit allen Christen bekennen wir Gott als den Schöpfer des Himmels und der Erde. Und doch zerstören wir seine Schöpfung. Wir wissen sehr vieles und tun sehr wenig, Das Gefühl der Ohnmacht wächst. Wir suchen nach Wegen aus der Gefahr. Die Zeit drängt. Der Glaube ist herausgefordert - und unser Tun.

Zum Christsein gehört die Verantwortung für die Schöpfung. Wir kennen Gottes Auftrag: »Macht euch die Erde untertan« (1. Mose 1, 28). Das kann nicht heißen: Macht mit der Schöpfung, was Ihr wollt. Gott hat uns die Erde anvertraut, damit wir sie für künftige Generationen von Menschen, Tieren und Pflanzen »bebauen und bewahren« (1. Mose 2,15). Aber wir haben Gottes Geschöpfe wie Sachen benutzt und so ihren Schöpfer beleidigt. Deshalb haben wir Grund, Buße zu tun, und bitten Gott um die Chance eines neuen Anfangs.

» Die als Geschenk angenommene Umkehr macht Veränderung des Verhaltens und Veränderung der Verhältnisse möglich« (Landesbischof Johannes Hanselmann.)

Viele suchen einen neuen Lebensstil in Verantwortung für die Schöpfung Gottes. Die Landessynode ist denen dankbar, die richtungweisend vorgegangen sind: Initiativen, Gemeinden und einzelne lenken den Blick über die Grenzen der eigenen Interessen hinaus. Ihre Aktivitäten reichen von der Müllvermeidung im Haushalt bis zur bäuerlichen Pflege der Natur, vom Umsteigen auf das Fahrrad oder die Bahn bis zu Protesten gegen bedrohliche Technologien, von der Friedenserziehung bis zum Eintreten für Gerechtigkeit in der »Einen Welt«. Wir sehen darin Zeichen der Hoffnung. Wir rufen selbst und alle, Christen auf, Unbequemes zu wagen und Einschränkungen nicht zu scheuen. Bewahrung der Schöpfung ist zum Nulltarif nicht zu haben. Sie muss uns einen hohen Preis wert sein. Das gilt nicht nur für den privaten Bereich. Das gilt ebenso für die Kirche mit ihren Gemeindehäusern, ihren diakonischen Einrichtungen und Büros, ihren Grünanlagen und landwirtschaftlichen Nutzflächen.

Viele Christen, auch in der Landessynode, wünschen sich energische politische Maßnahmen zum Schutz der Umwelt. Sie fordern Verzicht auf Kernenergie, eine weitgehende Einschränkung der Gen-Technologie und wirksamere Gesetze zur Reinerhaltung von Boden, Luft und Wasser. Appelle von Kirchenleitungen allein helfen wenig. Umweltbewusstes, verantwortliches Handeln braucht Mehrheiten. Das beginnt beim Konsumverhalten und wirkt sich aus auf Entscheidungen in Wirtschaft, Wissenschaft und Politik.

Wir stehen in dem weltweiten »Konziliaren Prozess gegenseitiger Verpflichtung für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung«. Wir finden in ihm gegenseitige Bestärkung über viele Grenzen hinweg. Erwartungsvoll schauen wir auf die im Mai in Basel stattfindende Europäische Ökumenische Versammlung und auf die Weltversammlung der Christen 1990 in Seoul. Wir bitten alle Gemeinden, auf diesem Weg mitzugehen und zum Zeichen dessen das Erntedankfest 1989 als Tag der Bewahrung der Schöpfung zu feiern-

Bei all unseren Bemühungen, die Schöpfung zu bewahren, bleiben wir Menschen, die irren und Fehler machen können. Wir leben aber von der Hoffnung: »Ist jemand in Christus, so ist er eine neue Schöpfung; das Alte ist vergangen, siehe, Neues ist geworden.« (2. Korinther 5,17)

Gunzenhausen, 1989